

Presseinformation

Arbeitskreis Baufachpresse e.V.

ERFOLGREICHE TAGUNG IN STUTTGART 2014

Die diesjährige Jahrestagung des Arbeitskreis Baufachpresse e.V. führte die Mitglieder des anerkannten Berufsverbandes nach Stuttgart. Im Mittelpunkt der Fachtagung standen die zahlreichen Baustellen, die sich im Rahmen des Stadtumbaus von Stuttgart ergeben.

In seinem Einführungsvortrag berichtete Dr. Detlev Kron, Leiter des Amtes für Stadtplanung und Stadterneuerung über den Stand der Neuordnung des Verkehrsknotens Stuttgart 21 im Rahmen der Neubaustrecke Stuttgart-Ulm als Teil des europäischen Hochgeschwindigkeitsnetzes „Magistrale für Europa“. Die Magistrale bildet als zentrale West-Ost-Achse ein Rückgrat des gesamteuropäischen Schienennetzes. Der Ausbau der Magistrale ist wesentliche Voraussetzung für das rasche ökonomische, politische und kulturelle Zusammenwachsen von West- und Osteuropa und wird eine schnellere Anbindung an den internationalen Fernverkehr bringen. Der Neubau eines unterirdischen Bahnhofes eröffnet der Stadt Stuttgart große städtebauliche Chancen. Während in vielen Städten nur in den umliegenden Vororten weiterer Wohn- und Lebensraum geschaffen werden kann, ermöglichen die frei werdenden Gleisflächen, dass Stuttgart im Zentrum wächst. 100 Hektar Fläche stehen für die städtebauliche Entwicklung der Stuttgarter Innenstadt zur Verfügung. 50 Hektar werden für Wohnen und Arbeiten genutzt, um 20 Hektar werden die Parkanlagen erweitert und zusätzlich sind 10 Hektar für den Bau von Grünanlagen, öffentlichen Plätzen und Straßengrün vorgesehen. Über die nächsten zwei Jahrzehnte entwickeln sich neue Quartiere zum Leben, Arbeiten und Wohnen.

Es sollen rund 20.000 Arbeitsplätze und Wohnungen für 11.000 Menschen entstehen. Auch die bislang durch den oberirdisch Gleisverlauf getrennten Stadtteile im Stuttgarter Norden und Osten können wieder zusammen wachsen. Neben dem Bahnprojekt ergeben sich für Stuttgart zahlreiche weitere Herausforderungen der Standortentwicklung. So ist das Entwicklungskonzept im Wesentlichen auf Nachhaltigkeit und Innenentwicklung ausgelegt und wird durch eine optimierte Flächenkreislaufwirtschaft mit konsequenter Umsetzung des Nachhaltigen Bauflächenmanagements Stuttgart (NBS) geprägt.

Wesentlicher Bestandteil der Jahrestagung des Arbeitskreises sind Exkursionen der Mitglieder zu interessanten Bauprojekten.

Exkursion Fildertunnel

Eine Exkursion führte die Teilnehmer zum Fildertunnel. Auf einer Länge von 9,5 km verbindet der Fildertunnel den im Talkessel liegenden Hauptbahnhof Stuttgart mit der rund 155 m höher liegenden Filderebene. Der Fildertunnel schließt dabei unter der Urbanstraße nahtlos an den neuen Hauptbahnhof an. Auf einer Länge von rund 250 m verläuft er zunächst gemeinsam mit dem Tunnel Obertürkheim in zwei je zweigleisigen Tunnelabschnitten, bevor er sich vom Tunnel Obertürkheim trennt, der unter dem Wagenburgtunnel in zwei eigenständigen Röhren Richtung Obertürkheim abbiegt. Der Fildertunnel führt von hier auf kürzestem Weg auf die Fildern und unterquert dabei die Stadtteile Degerloch und Möhringen. Der Abschnitt endet südöstlich Fasanenhof, im Bereich der Autobahn-Anschlussstelle Degerloch, unmittelbar neben der A 8. Auf seinem Weg steigt das Bauwerk von rund 230 m auf 385 m an. Im Durchschnitt werden dabei 16 Höhenmeter je Kilometer Länge überwunden. Die Überdeckung des Tunnels liegt zu Beginn bei wenigen Metern und steigt schnell auf bis zu rund 220 m an.

Der Fildertunnel ist am Übergang zum Hauptbahnhof mit bis zu 100 km/h befahrbar, in der unteren Hälfte mit 160 km/h und im oberen Abschnitt mit 250 km/h. Die beiden eingleisigen Röhren liegen weitgehend in einem Achsabstand von rund 30 m und sind alle 500 m durch Rettungstollen miteinander verbunden.

Rund vier Kilometer des Tunnels führen durch unausgelaugten Gipskeuper. Gestützt auf Forschungen und langjährige Erfahrungen mit diesem anspruchsvollen Baugrund wurde ein mehrstufiges Sicherheitskonzept entwickelt.

Zur richtigen Zeit und am richtigen Ort hatten die Mitglieder des Arbeitskreis Baufachpresse die Möglichkeit den Tunnel zu besichtigen. Besonders spannend war die Besichtigung der Tunnelvortriebsmaschine Suse, da diese sich schon mit einer Länge von 120 Meter im Tunnel befand aber noch nicht in Betrieb war. Die Herrenknecht-Tunnelbohrmaschine S-738 Multi-Mode-TBM kann von Schneckenförderung auf offenen Modus mit Förderbandaustrag umgebaut werden und hat einen Schilddurchmesser von 10,82 m mit einer Schneidradleistung von 4.200 kW.

Unter fachkundiger Führung eines Bauleiters wurden nicht nur die technischen Details des Tunnelbauprozesses erläutert sondern auch zahlreiche weitere technische Aspekte, wie die Baulogistik zur Entsorgung des Abbaumaterials und dem Bau der Tübbinge beschrieben.

Exkursion Europaviertel

Eine weitere Exkursion wurde von Betonmarketing Deutschland organisiert und führte die Mitglieder des AK Baufachpresse durch das neu entstandene Europaviertel. Auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs entsteht derzeit ein komplett neues Stadtviertel. Das Stadtentwicklungsprojekt gehört zu den bedeutendsten Innenstadtentwicklungen Deutschlands. Einige Gebäudekomplexe wurden bereits realisiert. Mit der Entwicklung des Europaviertels rückt der Hauptbahnhof ins Zentrum der Innenstadt. Ein großer Vorteil des neuen Cityquartiers sind die kurzen Wege in zentraler Lage. In einem Radius von 500 Metern liegen der Hauptbahnhof, die Einkaufsmeile Königstraße und die Grünanlagen des Schlossgartens.

Mit dem Bau der neuen Stadtbibliothek wurde im Europaviertel ein neues kulturelles Zentrum und architektonisches Highlight von Professor Eun Young Yi geschaffen. Mit dem Milaneo wurde ein neues Stadtquartier mit Einzelhandel, Gastronomie, Büros, Hotel und innerstädtischem Wohnen geschaffen. Es wurden drei eigenständige Gebäude gebaut, die durch je zwei Brücken im ersten Obergeschoss miteinander verbunden sind. Als Mittelpunkt

des Europaviertels wird der Mailänder Platz mit Wasserspielen und Laubbäumen eine urbane Aufenthaltsfläche bilden.

Exkursion Das Gerber

Die dritte Exkursion führte die Mitglieder des AK Baufachpresse in das Gerber-Viertel und der Besichtigung des Neubauprojektes "Das Gerber", mitten in der Stadt Stuttgart. Das Grundstück zwischen Paulinenbrücke, Tübinger Straße, Sophienstraße und Marienstraße wird mit einer Investitionssumme von 250 Mio neu bebaut und derzeit fertig gestellt. An gut erschlossener Lage entsteht ein neues Quartier mit einem Einkaufszentrum, darüber angelegten Büros und Wohnungen. Das Gerber wird Stuttgarts erste Bebauung dieser Größe, die eine urbane Mischnutzung aufweist. Das Projekt ist von städtebaulicher Bedeutung. Es verbindet in Stuttgart-Mitte die südliche Innenstadt mit der Einkaufsmeile Königstraße. Das städtebauliche und architektonisch interessante Projekt mit Mischung von Einkaufen, Arbeiten, Wohnen und Parken wurde von Prof. Bernd Albers auf mehreren über einander liegenden Ebenen entwickelt. So wird der Sockel über drei Geschosse vom Handel mit einer Mall geprägt. Auf diesem Sockel wurden kleinteilige Gebäude für Büros und Wohnungen um einen begrünten Hof gruppiert. Das Gebäude greift architektonische Motive der Stuttgarter Innenstadt auf und passt sich an die sehr spezielle und interessante Topografie des Baugebietes an. Durch das Gefälle wird der Handelssockel an der Marienstraße bis 12 Meter hoch und tritt gleichzeitig an der Tübinger Straße mit einer Höhe von 18 Metern bis zur Traufe in Erscheinung. So soll der „große Block“ als eine Versammlung verschiedener Häuser erlebbar werden.

Die Arbeiten laufen seit Anfang 2011. Das Einkaufszentrum öffnet seine Tore Ende September, die Büros und Wohnungen werden bis Ende 2014 bezugsbereit. Informationen zum Gebäude und seinem Bauablauf wurden Gassmann + Grossmann Baumanagement GmbH bereitgestellt, die für Bauleitung und Baumanagement des Projektes verantwortlich sind.

Fachveranstaltung

Im Rahmen einer Fachveranstaltung stellte Joachim Hörrmann, Hauptgeschäftsführer Holzbau Baden-Württemberg, das „Forum Holzbau“, das Fortbildungszentrum und die Geschäftsstelle für

Holzbau Baden-Württemberg in Ostfildern vor. Das Forum Holzbau wurde von Glück + Partner geplant. Die Architekten planten ein zurückhaltendes, dennoch repräsentatives Gebäude das die Möglichkeiten eines zukunftsweisenden Holzbaus aufzeigt. Das Gebäude wurde in Holzelementbauweise geplant und zeigt auch in seinen Oberflächen die Vielfalt der Gestaltung mit dem nachhaltigen Werkstoff Holz.

Joachim Hörrmann: „In Baden-Württemberg wird derzeit jedes vierte Gebäude in Holzbauweise erstellt. Der Holzbau findet seinen Weg zurück in die Stadt, nicht nur Aufstockungen werden in Holzbauweise erstellt, sondern auch mehrgeschossige Gebäude. Eine Rolle spielen die geänderten Brandschutzanforderungen, so sind keine aufwändigen Verkapselungen mehr erforderlich.“ Der hohe Vorfertigungsgrad ermöglicht auch den zeit- und kostengünstigen Bau von Kindertagesstätten und Altenheime.

Nagelplattenprodukte

Auf ihrer Pressekonferenz stellte die Gütegemeinschaft Nagelplattenprodukte und der Interessenverband Nagelplattenprodukte weitere wirtschaftliche Konstruktionslösungen mit technisch getrocknetem Nadelholz vor. Nagelplattenkonstruktionen werden bei Gewerbe-, Industrie-, Stall-, Wohn-, Zweck-, Schalungs- und Sonderbauvorhaben eingesetzt und Binderkonstruktionen mit hoher statischer Belastbarkeit bei schlanken Holzquerschnitten und geringem Eigengewicht. Die präzise Montage an jeweils exakt vorausberechneten Anschlusspunkten sorgt dafür, dass Tragwerk, Verankerung und Aussteifung einen sicheren, auf Dauer hoch belastbaren Verbund bilden. Die witterungsunabhängige Vorproduktion ermöglicht wirtschaftliche und rationelle Montagen auf der Baustelle. Es können klassische Tragkonstruktionen ausgeführt werden aber auch Sonderformen und Ingenieurholzbaukonstruktionen erstellt werden. Auch die Kombination mit klassischen Konstruktionen ist möglich. Die Kennzeichnung mit dem RAL-Gütezeichen zeigt den hohen Qualitätsanspruch für das Bauen mit Holz. Die schnelle, kostengünstige Fertigung ermöglicht auch ganze Bausätze, die

Podiumsdiskussion: Kann Deutschland noch groß?

Ein weiterer fachlicher Höhepunkt war die Podiumsdiskussion zum Thema „Kann Deutschland noch groß“, die vom Vorsitzenden des

Arbeitskreis Baufachpresse Burkhard Fröhlich moderiert wurde. Als Fachleute präsentierten Dieter Diener, Hauptgeschäftsführer Bauwirtschaft Baden-Württemberg, Kai Bierich, Geschäftsführender Gesellschafter der wulf architekten GmbH sowie Jürgen Brandstetter, Geschäftsführer der Gassmann+Grossmann Bau-management GmbH und Wolfgang Dietrich, Vorstandsvorsitzender des Bahnprojektes Stuttgart-Ulm e.V. ihre Thesen zur Umsetzung von Großprojekten in Deutschland.

So stellte Dieter Diener fest, dass häufig hausgemachte Probleme zu Kostensteigerungen führten, da vor allem das Planungsziel bei Großprojekten nicht ausreichend formuliert werde.

Jürgen Brandstetter stellte fest, dass Großprojekte sehr wohl zeit- und kostengerecht erstellt und abgewickelt werden können. Wichtige Aufgabe ist das Management der zunehmenden Abstimmungen zwischen „wachsenden Schnittstellen“, die besser als Nahtstellen formuliert würden.

Für Architekt Bierich ist der Ideen-Wettbewerb von Vorteil, da sich über den Entwurf auch ein Beleg für die Einhaltung von Planungszielen ergeben kann. Bei komplexen Projekten lohne sich auch ein Blick in andere Planungskulturen, die stärkere Entwicklung des Bottom-Up Prinzips oder auch die Einbindung der Methode des Kai-Zen seien Möglichkeiten, komplexe Projekte abzuwickeln. Bei Großprojekten stehe die Planung von Prozessen und Veränderungen im Vordergrund und weniger die Planung eines Projektes.

Für Wolfgang Dietrich stehen bei Großprojekten drei Aspekte im Vordergrund. So ist die Rolle der Politik zu beleuchten, auch werden die Rolle der Behörden sowie die Eingangsparameter ausgeblendet. So könne es nicht angehen, dass im Vorfeld von Großprojekten die entsprechenden Genehmigungsbehörden nicht mit ausreichend Personal und Fachkompetenz ausgestattet werde. So könne es zu Verzögerungen kommen, dies sich unweigerlich auf Kostensteigerungen und Zeitverzögerungen im Planungs- und Bauablauf führten. Kompetenzen werden ausgegliedert und Verantwortungen von staatlichen Organen allein auf die Projektanten übertragen.

Sich ändernde politische Rahmenbedingungen, die Einfluss auf auf das Behördenverhalten nehmen, erschwerten die Durchführung von Großprojekten. Zunehmend würden

Für Kai Bierich wird beispielsweise Stuttgart als Investitionsstandort immer unattraktiver; nicht nur fehlende Grundstücke sondern auch Genehmigungsobstruktionen führten auf Seiten der Investoren zum Abzug aus Stuttgart.

Deutschland kann sehr wohl Großprojekte abwickeln; ergänzend zu den in der Reformkommission des Bundesbauministeriums beschriebenen Verbesserungen der technischen Abwicklungen von Projekten seien es vor allem die Schnittstellen zur Politik und zu den Behörden, die optimiert werden müssten. So ist das Management von Behördenkapazität und -kompetenz eine wesentliche Aufgabe vor allem für die Politik. Lange Planungszeiten führten natürlich zu zahlreichen Planänderungen und somit auch zu Kostensteigerungen. Auch Transparenz im Planungs- und Bauprozess seien wesentliche Voraussetzungen für die erfolgreiche Abwicklung von Großprojekten um die betroffene Bevölkerung stärker mit einzubinden.

Über den Arbeitskreis Baufachpresse e.V.

Der Arbeitskreis Baufachpresse ist ein anerkannter Berufsverband. Als ein einzigartiges Kommunikationsnetzwerk ist er Kompetenzzentrum für alle Baufachpublizisten. Denn „Bauen“ als Gesamtprozess findet im großen Kreis der Arbeitskreis-Mitglieder eine adäquate Kommunikations-Plattform. Entsprechend vielschichtig stellen sich die Kommunikationsinhalte unserer Mitglieder dar. So decken die Themen der Publikationen, deren Journalisten Mitglieder des Arbeitskreises sind, nahezu das gesamte Spektrum des Bauens ab, angefangen von Architektur und Planung, über die einzelnen Sparten des Tiefbaus, Hochbaus und Ausbaus bis hin zum Ingenieurbau, dem übergreifenden Baumanagement wie auch dem Facility Management. <http://www.ak-baufachpresse.com/>

Bildmaterial auf Anfrage erhältlich
12.360 Zeichen
Beleg erbeten

Rückfragen auch an:
Hanns-Christoph Zebe
Auf der Pirsch 34
67663 Kaiserslautern

Tel. 0631/310 35 16, Fax: 0631/310 90 487
E-Mail: hanns-christoph@zebe.de